

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
24 Pf., einmonatlich 12  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
halten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den  
bedeutenden Auflagen des  
Blattes eine sehr wich-  
tige Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pf. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Zu-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
satz, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pf.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 19.

Donnerstag, den 13. Februar 1890.

56. Jahrgang.

### Zur Reichstagswahl.

#### Ein Wort an die Gleichgiltigen.

Der Verein für volksthümliche Wahlen (unserer Leser wissen, wem sie unter dieser Firma zu suchen haben) hat diese Woche in unserm Bezirke ein Flugblatt nicht ausgegeben; so bleibt uns Zeit, ein wohlgemeintes Wort an alle die unter unseren Mitbürgern zu richten, die, weder der einen, noch der andern politischen Partei angehörend, sich um Wahlen und Wahlumtriebe grundsätzlich nicht kümmern und die Dinge gehen lassen, wie sie eben gehen. Mögen sie sich doch einmal ordentlich überlegen, ob sie recht daran thun. Die Zeiten, wo die Regierungsmaschine, wenn sie einmal angestoßen war, eine hübsche Weile so fortging, sind — das sieht doch wohl ein Blinder ein — unwiederbringlich vorüber. Das aber ist nicht eine zu beklagende, sondern eine an sich erfreuliche, freilich auch zu ersterer Mitarbeit der Volksschichten herausfordernde Thatsache. Man kann das Recht, durch kundgegebene Wünsche und Forderungen bestimmend auf die Regierungsgewalt einwirken zu wollen, nicht einer Partei überlassen; man soll aber, wenn man Ursache hat, mit den Maßregeln der Regierung einverstanden zu sein, es dieser nicht allein aufbürden, gegen feindliche Elemente sich zu stemmen und zu verteidigen; man soll dann ebenso laut und freudig durch rückhaltlose Zustimmung ihr das Vertrauen und die Befriedigung kund thun, deren sie bedarf, um auf dem betretenen Pfade unbeirrt weiter zu schreiten. Gelegenheit zu solcher Kundgebung, zu solch' moralischer Stärkung der Regierungsgewalt geben die Wahlen, die derselben entweder Freunde und thatkräftige Genossen, oder Gegner und Feinde zuführen. Besonders aber dann ist es Pflicht aller guten Bürger, der Regierungsgewalt frische Hilfskräfte zu senden, wenn sich dieselbe Aufgaben für das Volkswohl gestellt hat, deren Ausführung ganz unmöglich erscheint, wenn nicht alle Kräfte sich zu gemeinsamer Arbeit verbinden. Unsere Leser kennen die Erlasse Sr. Majestät des Kaisers bezüglich der Regelung der Arbeiterfrage. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man den Eindruck, den dieselben in ganz Deutschland und in andern Ländern gemacht haben, als einen großartigen bezeichnet, wenn man bekennt, daß sie die Botschaft Kaiser Wilhelm I. in ihrer Bedeutung noch weit übertreffen. Unser jugendfrischer Kaiser, von dem wohl im Anfange gefürchtet wurde, daß sein rasches Blut ihn kriegerischen Gelüsten zugänglich mache, er will Frieden — nicht nur mit Europa, Frieden im Volke selbst, und dazu bietet er großherzig die Hand. Und selbst wenn die volle Durchführung der Aufgabe, die er sich gestellt hat, kaum möglich sein dürfte, ist es nicht Pflicht jedes Deutschen, wenn er sich auch sonst um politische Dinge nicht kümmert, dem Kaiser in den Reichstag solche Männer zur Mitarbeit zu schicken, die bereit sind, in vollem Maße und mit liebevollem Eifer die Hand zu bieten bei dem Riesenwerke, das er sich vorgenommen? Wer oder sind diese Männer? Möglicherweise werden die Sozialdemokraten — da sie ja die Erlasse des Kaisers nicht aus der Welt schaffen können, bei den bevorstehenden Wahlen aus demselben Kapital zu schlagen versuchen. „Seht“, werden sie sagen, „der Kaiser selbst erkennt unsere Forderungen an, nun rührt Euch und schickt ihm Abgeordnete in den Reichstag, die ihm sagen, was wir wollen und die den andern Parteien das Nest aus den Händen winden“. Aber die Sozialdemokraten sind diese Männer nicht, die der hochherzige Kaiser im Reichstage braucht. Man weiß ja, worauf das Streben der Sozialisten hinausläuft. Aber bei aller Fürsorge für das arbeitende Volk will unser Kaiser und wir wollen mit ihm keinen Sozialistenstaat mit seinen Hirngespinnsten, mit seinem Umstürze jeder göttlichen und menschlichen Ordnung, mit seinem Zwange und der Gleichheit, die jedes Streben, jede freie selbstgewollte Thätigkeit vernichtet und den Menschen viel-

mehr zur Maschine erniedrigt, als dies je im bürgerlichen Staate der Gegenwart der Fall ist. — Wer also sind die Mitarbeiter im Reichstage, die der Kaiser braucht zur Durcharbeitung seiner Pläne? Das sind solche Männer, die fähig sind, das Große und Herrliche derselben zu erkennen, die bereit sind, dieselben verwirklichen zu helfen, ohne daß das feste Gefüge des Staates, seine Machtstellung und seine Wehrhaftigkeit darunter leiden; es sind dies die Parteien, die bisher im Reichstage bereits gezeigt haben, daß Deutschland bereit ist, auf dem Wege der sozialen Gesetzgebung unbeirrt weiter zu schreiten; es ist dies für unsern Bezirk kurz gesagt:

Herr Geheimde Hofrath Adermann-Dresden.

So bestieg denn zum 20. Februar euern Widerwillen gegen politische Wahlen; unterzieht euch der geringen Mühe, euern Stimmzettel persönlich zur Wahlurne zu bringen und vergeßt nicht, daß unsere Gegner, die Sozialisten durch ihr geschlossenes Auftreten, durch die Parteidisziplin, die sie über die Arbeiterbataillone ausüben, auch in unserm Bezirke den Sieg davon tragen und damit die ihnen dargebotene Hand von sich stoßen können, wenn nicht Jeder von den Wohlgefinnten seiner Schuldbigkeit sich bemüht ist. Diese zu thun, sei zugleich der Zoll der dankbaren Anerkennung für die entschlossene, großherzige That unsers Kaisers!

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Das am gestrigen Montag veranstaltete Stiftungsfest des hiesigen Eis-Club dürfte den Theilnehmern, und deren waren nicht wenige, noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Nicht nur, daß sich das Wetter, da die Temperatur auf dem Gefrierpunkt stand und völlige Windstille herrschte, prächtig zur Abhaltung eignete, sondern auch das Fehlen jedes Schnees hatte es ermöglicht, daß die gesamte Fläche des großen Teiches zur Fahrbahn benutzt werden konnte. Bei herrlicher Illumination und unter den Klängen zweier Musikchöre gaben sich alle Theilnehmer fröhlich dem Genuße des schönen Festes hin und selbst ein plötzlich einfallender dichter Nebel vermochte nicht, die frohe Laune zu verschrecken. Nur zu bald waren die schönen Stunden verschwunden!

— 12. Februar. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, die den geräumigen Saal nebst Gallerie der „Reichskrone“ vollständig füllte, sprach am gestrigen Abend der Kandidat der Ordnungsparteien, Herr Geh. Hofrath Adermann-Dresden, zu seinen Wählern. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Einberufer, Herrn Stadtrath a. D. Bucher, und nachdem dieser zum Vorsitzenden gewählt worden, entwickelte Herr Hofrath Adermann in 1 1/4 stündiger meisterhafter Rede an der Hand des von ihm unterzeichneten Wahlaufzuges sein Programm. Da wir dasselbe bereits wiederholt besprochen, glauben wir auf dasselbe nicht näher eingehen zu sollen, erwähnen wollen wir nur, daß der Herr Kandidat speziell auf die Militärfrage und die Frage der Arbeiterunterstützung in ihren verschiedenen Unterabteilungen einging und dieselben verteidigte. Lautlos hörten die Anwesenden die lichtvollen Ausführungen des Redners an. Nachdem der Vorsitzende noch gebeten, Mann für Mann am 20. Februar an der Wahlurne zu erscheinen und Herrn Hofrath Adermann die Stimme zu geben, schloß er die Versammlung. Anfragen wurden an den Kandidaten nicht gestellt.

— Bei dem hiesigen Vorschuß-Verein wurden im Monat Januar 64,184 M. 21 Pf. vereinnahmt, darunter 28,619 M. zurückgezahlte Vorschüsse und 10,852 M. Spareinlagen; die Ausgabe betrug 34,372 M. 6 Pf., worunter sich 19,970 M. gegebene Vorschüsse und 8105 M. 56 Pf. zurückgezahlte Spareinlagen befinden.

— „Glück zu!“ Das Thema: „Allgemeine

Nahrungsmittel“ gab Herr Schuldirektor Simon Adermann Gelegenheit, über die Ernährung im Allgemeinen folgende Sätze aufzustellen: 1. Die Ernährung hängt hauptsächlich von dem schnellen Umsatze des Blutes ab. 2. Von zwei gleichen Nahrungsmitteln ist derjenige der beste und vortheilhafteste, der am schnellsten und leichtesten verdaut wird. 3. Das Abwechseln, richtige Mischen und Würzen der Speisen ist der Gesundheit ebenfalls sehr zuträglich. Sodann besprach der Herr Vortragende unsern Morgenbrant und unser Frühstück und verbreitete sich sehr eingehend über den vortheilhaften, weil anregenden, die Magenbräuen reizenden Einfluß des Kaffees und des Branntweins auf unsere Verdauung, sowie er aber auch die schädlichen Folgen der Trunksucht nachwies und schilderte.

— Ueber die landwirthschaftliche Buchführung im Allgemeinen (einfache und doppelte), über die Bedeutung und Aufgabe, sowie über den Nutzen der landwirthschaftlichen Buchführung wird Herr E. Dieterichs aus Hannover einen Vortrag für die Deconomische Gesellschaft i. R. S. zu Dresden halten. Bei der Wichtigkeit, welche eine geregelte Buchführung selbst für den kleineren Gutsbesitzer heutzutage spielt, dürfte eine nähere Ausführung über dieses Thema durch den Herrn Vortragenden, welcher in diesem Fache anerkannter Spezialist ist, für alle praktischen Landwirthe von großem Interesse und Werthe sein. Der Vortrag des Herrn E. Dieterichs findet Freitag, den 21. Februar, Nachm. 4 Uhr, im bisherigen Versammlungsorte: Hirschoffs Restaurant, große Brüdergasse 25, I., statt. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

**Schmiedeberg.** Am 8. d. Mts., Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, fand im hiesigen Gasthause eine Schlägerei statt, wobei der Hausbesitzer Weichold nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde und acht Verletzungen davon trug; sein Sohn wurde durch einen Stich mit einem sogenannten Polireisen ins linke Ohr nicht unbedeutend verwundet. Die Exedanten waren 6 Former aus Böhmen (Tschechen) und ist der Hauptexedant vom Dippoldiswalder Gendarm bereits an das Königl. Amtsgericht abgeliefert worden. Bei der Schlägerei wurde, außer genanntem Instrumente, noch mit Biergläsern und Stühlen geschlagen, von letzteren wurden hierbei 7 Stück zertrümmert.

(**Oberfrauendorf.** Mit bekanntem Eifer betreibt auch diesmal die sozialdemokratische Partei die Wahlagitiation; auch in unsern stillen Dörfern, in dem doch nie eine Stimme für dieselbe abgegeben worden ist, haben ihre Sendboten nicht nur ihre heilverkündenden Flugblätter im Gasthause unbemerkt zwischen die ausliegenden Zeitungen und an die Thürklinken der Fremdenzimmer gebracht (paßt ganz zu dem im Flugblatte empfohlenen Benutzung durchstreichener und wiederbeschriebener Adermann'scher Stimmzettel — auf Schleichwegen!), sondern auch Anfrage wegen Benutzung des Saales gehalten, worauf ihnen natürlich auch gebührender Bescheid geworden ist. Es würde sich hier auch — wie im benachbarten Reinhardtsgrimma — kaum ein Einberufer gefunden haben. Darin sind wir „besangenen und verböhrten Bauern“ (Ausdruck Babels!) schon auch helle.

3 **Glashütte.** War bereits im vergangenen Jahre, wie auch berichtet, ein Mangel an meist mittleren Wohnungen vorhanden, so hat sich viele mit kleineren Räumlichkeiten begnügen mußten, so steigert sich dieser Mangel in diesem Jahre noch mehr, indem es nun auch an kleineren Wohnungen zu fehlen beginnt. Ist das ein erfreuliches Zeichen für die Stadt selbst, so ist es für die Betroffenen, die Miether, um so weniger angenehm, als mit diesem Wohnungsmangel ein weiteres Steigen der schon im verfloffenen Jahre erhöhten Miethpreise stattfand, dem wohl für den 1. April eine nochmalige Erhöhung folgen wird. Hierbei kommt noch in Betracht, daß vorläufig nur 2 Neubauten in Aussicht genommen sind, daß sich



aber verschiedene Hausbesitzer bezw. Familien für dieses Jahr einzelne Räumlichkeiten zurückhalten, die sie zur Aufnahme von Sommergästen einrichten wollen, was in Verbindung mit dem nun beginnenden Bau der Müglitzthal-Bahn eine weitere Nachfrage nach Wohnungen hervorgerufen wird. Es wäre demnach einem Baumeister, bezw. einem baulustigen Kapitalisten eine sehr günstige Gelegenheit geboten, sich bei verhältnismäßig noch billigen Arbeitskräften eine Kapitalanlage zu schaffen, die unbedingt einen weit höheren Gewinn bringen wird, als das Ausleihen zu dem jetzt so niedrigen Zinsfuße.

— Nächsten Donnerstag Abend 7 Uhr wird im Hotel zur Post der von den reichstreuen Parteien aufgestellte Reichstagskandidat und bisherige Vertreter, Herr Holzschäfer Grumbt, sich den Wählern von Glaschütte und Umgegend vorstellen und sein Programm entwickeln, hoffentlich vor einem recht zahlreichen Zuhörerkreise.

— Heute früh hatte sich durch nebelndes Wetter Glätte gebildet. Mehrere Personen mußten das zu ihrem Schaden erfahren, indem sie durch Ausgleiten auf dem glatten Boden geringere Kontusionen erlitten, während eine ältere Dame so unglücklich fiel, daß sie einen Bruch des linken Oberarmes, direkt unterm Kugelgelenk, erlitt.

Lauenstein, 10. Februar. Gestern Abend in der achten Stunde brannte es abermals in Waltersdorf. Ein großer Theil der Habe ist gerettet worden. Der Kalamitose war mit seiner Frau beim Ausbruche des Brandes gar nicht anwesend, sondern zu einem Ball in Liebenau. Zur Löscharbeit waren sieben Spritzen erschienen.

4 Pöschendorf. Im Monat Januar sind in hiesiger Pöschendorf 33 Sterbefälle — 12 Erwachsene und 21 Kinder — zu verzeichnen. Im Vergleich zu den einzelnen Monaten des vergangenen Jahres ist die Zahl der Sterbefälle des Januar eine auffallend hohe.

— Begleitet von den aufrichtigsten Glück- und Segenswünschen vieler unserer Ortsbewohner feierte am vergangenen Montag das würdige und hochgeachtete Räder'sche Ehepaar sein goldenes Ehejubiläum.

— Kommenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, hält der Vorstand der Ortskrankenkasse für Pöschendorf und Umgegend im Starke'schen Gasthose eine Hauptversammlung ab.

4 Hänichen. Das Concert, welches der Männergesangsverein „Liederkränz“ am vergangenen Sonntag zur Feier seines 30jährigen Bestehens im Rühle'schen Gasthose hier selbst abhielt, war sehr zahlreich besucht. Die Männerchöre und Quartetts, welche unter der tüchtigen Leitung des Herrn Liedermeister Gehrichs-Dresden von der Sängerschaa außerst erakt vorgegetragen wurden, erfreuten sich großen Beifalls. Auch der Humor hatte im Programm eine Stelle gefunden und verfehlte die Vorführungen der betreffenden Nummern auf die Lachmuskeln der Anwesenden ihre Wirkung nicht. Ein Tänzchen, welches Vielen in angenehmer Erinnerung bleiben wird, bildete den Schluß des Abends.

4 Wilmshausen. Am vergangenen Sonntag fand in den Saalkuben des hiesigen Gasthofes eine Versammlung der Arbeitgeber und Arbeiter hiesiger Gemeinde statt, welche lediglich den Zweck hatte, eine erlassene Bekanntmachung vom 21. Januar d. J., die Mittheilung einer Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern, die zur Erlangung von Invaliden- oder Altersrente während der Uebergangszeit nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 erforderlichen Nachweise betr., zur allgemeinen Kenntniß der Geladenen zu bringen. Die zahlreich Versammelten folgten dem Vortrage des Herrn Gemeindevorstand Müger, welcher die einschlagenden Gesetzes-Paragrafen in trefflicher Weise erläuterte, mit sichtlichem Interesse.

Dresden. Die Zweite Kammer erklärte in ihrer Sitzung am 10. Februar in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Ersten Kammer, auf Antrag der Finanzdeputation B (Berichterstatter: Abg. Köfert) mit den in den Jahren 1887 und 1888 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgute sich einverstanden und erteilte denselben, soweit solches verfassungsmäßig möglich, ihre Genehmigung. Sodann beschloß sie auf Antrag der Beschwerde- und Petitions-Deputation (Berichterstatter: Abg. Dabrig), die Petition des Gemeinderaths zu Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal nebst Anschließung des Dr. med. Kändler um Genehmigung zur Errichtung einer Apotheke daselbst der Staatsregierung zur Kenntnismahme zu überweisen, während die Erste Kammer diese Petition auf sich beruhen zu lassen beschloß. Das Wort wurde zu keinem der beiden Gegenstände der Tagesordnung ergriffen.

— Am 11. Februar bewilligte die Kammer auf Antrag der Finanzdeputation B die unter Titel 2, 20, 21 und 26 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für bauliche Anlagen auf den Bahnhöfen Riesa,

Berdau, Limbach und Glauchau geforderten Summen, und zwar, was die Anlagen in Riesa anlangt, mit einer zwischen der Deputation und der Staatsregierung vereinbarten Erhöhung zu dem Zwecke, die Anlagen umfangreicher als in der Vorlage auszuführen, entsprechend dem in unerwarteter Weise gestiegenen Güter- und Elbumschlagsverkehr. Demnächst wurde Kap. 70 des ordentlichen Staatshaushaltsetats, Landesanstalten, ohne erhebliche Debatte mit einigen von der Finanzdeputation A beantragten und von der Regierung gebilligten Aenderungen bewilligt.

— Dem Vernehmen nach wird infolge der Reichstagswahlen am Donnerstag, 13. Februar, die Vertagung der Beratungen des Landtages stattfinden. Die nächsten Sitzungen finden dann am 21. Februar statt.

— Die granulöse Augenentzündung greift in der Stadt Dresden immer weiter um sich; jetzt hat sie auch bereits im Osten der Stadt Eingang gefunden und Hunderte von Schulkindern befinden sich in Behandlung der Augenärzte des Karolahauses. Auch in dem Vorort Trachenberge ist dieselbe Augenkrankheit ausgebrochen, so daß die Schule auf Anordnung des Bezirksarztes geschlossen werden mußte.

— Vor dem kgl. Landgericht Dresden erschien am 10. Februar der am 17. Juli 1837 zu Frauenstein geborene, zuletzt in Rauschitz bei Sorbitz wohnende, mehrfach vorbestrafte Handarbeiter Friedrich Wilhelm Börner auf der Anklagebank, um sich wegen mehrerer Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Nach den Ergebnissen der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme wurde der Angeklagte trotz seines Leugnens überführt erachtet, im Laufe des vorigen Jahres zu Rauschitz mehrfach mit Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Kammer erachtete die Annahme mildernder Umstände nicht für geboten, da Börner bereits einmal wegen Unzuchtverbrechen Verurtheilung erlitten, und verurtheilte denselben deshalb auf Grund von § 176 Absatz 3 des Reichsstrafgesetzbuches, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Baugen. Als am Sonnabend früh gegen 3 Uhr ein patrouillirender Schutzmann den Fleischmarkt passirte, wurde in unmittelbarer Nähe von ihm ein Schuß abgefeuert, und zwar von einem aus einer Restauration gekommenen Manne. Der Betreffende wurde sofort festgenommen und zur Polizeiwache gebracht, wo sich herausstellte, daß er absichtslos, nur aus Uebermuth geschossen, diesen Unfug auch zu wiederholten Malen schon in der Vorstadt verübt hat. Der Mann, ein Gewerbetreibender aus Görlitz, wurde wegen seines Unfuges mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt, auch sind die Schußwaffe (ein Revolver), sowie die Munition behördlich beschlagnahmt worden.

Zittau. Von hier wird der gewiß seltene Fall berichtet, daß ein Ehemann zum zweiten Male die silberne Hochzeit zu begehen vermochte. Der bestreiffende Jubilar, welcher mit seiner zweiten Frau nun wieder seit einem Vierteljahrhundert vereint war, ist ein 82jähriger Handarbeiter.

Freiberg. Der Fang eines Raubvogels, eines Störbers, vollzog sich am Montag unter eigentümlichen Umständen auf der Bertelsdorfer Straße. Eine daselbst wohnende Frau fütterte ihrer Gemohnheit gemäß am offenen Fenster eine zahlreiche Sperlingschaa, als plötzlich zum Entsetzen der hungrigen Vögel, nicht minder aber auch der Frau ein Störber herabkam und im Jagdeifer die auseinanderfliehenden Sperlinge bis in die Wohnstube verfolgte, woselbst der freche Räuber unter Beihilfe eines Mannes dingfest und unschädlich gemacht wurde.

Dederan. Nach Eingang der Pläne zur Erneuerung unserer Kirche und Aufstellung der Kosten hierfür mit 91,000 Mark, wurde in der letzten Sitzung beider städtischer Kollegien diese Summe einstimmig bewilligt. Auch die eingepfarrten Landgemeinden haben bis auf eine, deren Entschluß noch aussteht, ihre Einwilligung hierzu ausgesprochen, und so wird nunmehr baldigst mit der längst geplanten Wiederherstellung unseres Gotteshauses begonnen werden können.

Ischopau. Zwischen Scharfenstein und Volkenstein unweit ersterer Station wird der Bahnkörper durch einen bevorstehenden bedeutenden Felsabsturz bedroht. Zu Folge dessen müssen seit Montag Abend die Reisenden an der gefährdeten Stelle umsteigen, während der Güterverkehr bis auf Weiteres ganz eingestellt werden mußte. Die Felsmassen sind schon in Bewegung und können jeden Augenblick niedergehen. Man hoffte, die Gleisperrung in 3 Tagen beheben zu können.

Buchholz. An dem zwischen hier und Schlettau befindlichen großen Gebirgsseinschnitte der Schwarzenberger Eisenbahnlinie sollen dem Vernehmen nach neue bedeutende Massenabtragungen vorgenommen

werden, da sich wieder Erd- und Felsenrutschungen bemerkbar machen. Bekanntlich fanden schon im vorigen Sommer große Rutschungen statt und waren die hereingebrochenen Massen so gewaltig, daß die Fertigstellung der Bahn um ein Beträchtliches verzögert wurde und nur mit Aufbietung aller Kräfte dieselbe noch im Spätherbste ermöglicht werden konnte. Das hier aus sehr lockeren und offenflüchtigen Gneislagerungen bestehende Gebirge scheint nun noch immer nicht zur Ruhe kommen zu wollen, und geht man angeblich mit dem Plane um, die Böschungen des Einschnittes noch mehr abzuflachen, um dadurch eine Verengerung des auf den unteren Felsenschichten liegenden Druckes herbeizuführen. Jedenfalls dürfte es sich hierbei um die Wegschaffung von Tausenden von Kubikmetern dieser Erd- und Felsenmassen handeln.

Seyer. Am 8. Februar Nachmittags gegen Feierabend explodierte in der Erzgebirgischen Dynamitfabrik eine Patronenbude, in welcher zwei Arbeiter beschäftigt waren. Die letzteren verunglückten tödtlich. Die übrigen Fabrikanlagen, insbesondere die nächstgelegenen Arbeitsbuden, sind — abgesehen von einigen zerbrochenen Fenstercheiben — nicht beschädigt worden. Die verunglückten Arbeiter hatten die fertigen Patronen bereits abgeliefert. Es waren nur noch etwa 15 bis 30 Pfund Dynamit in der Bude vorhanden. Es scheint, daß sie dasselbe noch aufarbeiten wollten und in dem Bestreben, die Feierabendstunde einzuhalten, die nöthige Vorsicht außer acht gelassen haben.

Plauen i. V. Die Plauensche Jagdgenossenschaft hat im vergangenen Jahre im Ganzen 101 Hasen, 165 Hühner, 28 wilde Kaninchen, 1 wilde Taube und 1 Fasan erbeutet. Aus dem Erlös der Jagdbeute sind 100 M. dem Fond zur Unterstützung gesundheitlicher Pflege armer Kinder der Bezirksschulen überwiesen worden.

Riesa. Von hier aus ist in den letzten Tagen an die größeren Polizeiamter des Landes amtlich gemeldet worden, daß in der Nacht zum 6. d. M. der Arbeiter Jencke und ein gewisser Wilhelm Liebenau in höchst angetrunkenem Zustande in den Gasthof des Dorfes Kobeln gekommen seien, Nachtquartier verlangt und solches in einem Stalle angewiesen erhalten hätten. Bald darauf sei das Stroh in demselben angebrannt und beim Erscheinen von Leuten der Jencke am Fenster erhängt aufgefunden, der Andere aber auf seinem Lager schlafend getroffen worden. Dieser habe sich gestellt, als ob er von Allem, was vorgegangen, nichts bemerkt habe, und da sich sogleich etwas gegen ihn nicht habe aufbringen lassen, sei er freigelassen worden. Nachträglich ist aber der Verdacht aufgekommen, daß Wilhelm Liebenau, welcher aus Brangenu bei Stendal gebürtig sein soll, im vorliegenden Falle eines Verbrechens schuldig sein dürfte, und es wird daher seitens des Gerichtes beantragt, ihn beim Betreffen festzunehmen.

Leisnig. Von der Stadtpolizei ist sämtlichen hiesigen Gast- und Schankwirthen aufgegeben worden, binnen acht Tagen nicht nur die Bierpreise, sondern auch die Preise sämtlicher von ihnen hergestellter Speisen bei der Behörde einzureichen.

### Tagesgeschichte.

Berlin. Dem preussischen Staatsrathe wird der Entwurf, die Gewerbegerichte und Einigungsämter betreffend, zur Begutachtung zugeben. — Außer bei den im Kaisererlaß genannten Staaten finden auch in anderen Ländern, wo die Arbeiterfrage vorhanden ist, Sondirungen hinsichtlich der Konferenz statt.

— Ueber die Vorbereitungen zu der von Kaiser Wilhelm angeregten Konferenz zur internationalen Regelung der Arbeiterfrage verlautet noch nichts Näheres, doch sind die nothwendigen diplomatischen Vorbereitungen zweifellos bereits eingeleitet worden. Zunächst dürfte eine Verständigung über das Konferenzprogramm erstrebt werden und erst wenn dasselbe in seinen Grundzügen festgelegt worden ist, sieht die formelle Einladung seitens Deutschland zur Konferenz an die theilnehmenden Staaten zu erwarten. Daß schon in diesen Vorfragen Schwierigkeiten zu überwinden sind, wird sich allerdings kaum leugnen lassen und speziell in Frankreich scheint man sich mit dem Konferenzgedanken noch wenig befreundet zu können, hauptsächlich, weil er von Deutschland ausgeht, aber schließlich wird sich auch die französische Regierung zur Beschickung der Konferenz wohl oder übel bequemen. Nicht anerkennenswerth ist die Haltung der schweizerischen Presse in den Besprechungen, welche letztere dem Konferenzvorschlage widmet, denn nirgends tritt in diesen Erörterungen eine Empfindlichkeit darüber hervor, daß Deutschland in der Konferenzangelegenheit der Schweiz nunmehr den Rang abzulassen droht. Bekanntlich hat die Schweiz die anderen europäischen Staaten bereits zu einem Kongresse behufs einer internationalen Verständigung über die Arbeiterfrage eingeladen und sollte derselbe am 5. Mai in Bern zu-



Sammentreten; jetzt aber kommt Deutschland mit seinem Konferenzvorschlag, wodurch die Schweiz gewissermaßen ins Hintertreffen gerät, und um so erfreulicher ist es, daß sich schweizerischerseits in dieser Frage keinerlei Empfindlichkeit gegen den deutschen Nachbar zeigt. Aus der Berner Konferenz wird nun allem Anscheine nach wohl nichts werden, indessen liegen über einen etwaigen Beschluß der schweizerischen Regierung, die von ihr erlassenen Konferenzeinladungen wieder zurückzuziehen, noch keine Meldungen vor.

Am Schlusse des Etatsjahres 1888/89 betrug der Sperrgelder-Fonds 1,693,858 M. Ein Gesetz über Verwendung desselben ist in dieser Landtags-Session nicht bevorstehend.

**Wilhelmsbaven.** Das Todesurtheil über das alte englische Linienschiff „Renown“ ist jetzt gefällt, indem seit einigen Tagen eine von einem tüchtigen Fachmann geleitete Abtheilung von Schiffszimmerleuten damit beschäftigt ist, dem alten Schiffsveteranen den Sarg zu machen. Offenbar hat der Unternehmer hierdurch das Richtige getroffen, denn es hat sich bei dem Abbruch des Schiffes jetzt schon herausgestellt, daß das Holz, trotz seiner langjährigen Inanspruchnahme vorzüglich konservirt ist. So liefert die übermannshohe Schanzkleidung Mahagonihölzer von einer Länge und Stärke, daß sie jedem Möbelschleier begehrenswerth erscheinen müssen, während die Verbände und Deckbalken schwere und tadellose Stücke afrikanischer Eichenholzes geben. Das hiesige Zollamt hat jedoch vorläufig die Anlandschaffung des so gewonnenen Materials inhibirt und verlangt auf Grund seiner Vorschriften, nach welchen aus dem Auslande kommendes Holz verzollt werden muß, eine regelrechte Verzollung des alten Materials. Nun ist der „Renown“ allerdings englischen Ursprungs, befindet sich jedoch seit 20 Jahren im Besitz der deutschen Marine, der er bekanntlich als Artillerieschulsschiff diente und die ihn auch bis zu seiner Kondemnirung in ihren Schiffeslisten führte. Auch hat das Linienschiff vor seiner Indienststellung und Verwendung als Schulsschiff auf deutschen Werften ganz bedeutende Umbauten erfahren, so daß es unmöglich festzustellen ist, welches englische und welches deutsches Material an demselben ist. Es scheint somit die Maßnahme des hiesigen Zollamtes nicht gerechtfertigt und der Unternehmer hat daher auch eine höhere behördliche Entscheidung nachgesucht. Der Zoll für das ganze Schiff soll 1500 Mark betragen. Um das in dem Koloß steckende Material möglichst unverletzt herauszuziehen, ist eine sehr sorgfältige Arbeit von sachkundiger Hand erforderlich und es wird die zum gänzlichen Abbruch nöthige Zeit auf 1 Jahr veranschlagt, unter der Voraussetzung, daß ca. fünfzig Arbeiter thätig sind.

**Holstein.** Die Erdarbeiten auf fast allen Strecken des Nordostseekanals schreiten, wie aus Altona gemeldet wird, in Folge der andauernd milden Witterung rüstig fort. Namentlich ist dies bei Holtenua, Königsförde und Groß-Nordsee der Fall. Viele fremde Arbeiter aus Pommern und Ostpreußen, welche bei Beginn des Winters in ihre Heimath gereist sind, stellen sich, durch die milde Witterung angelockt, wieder

ein. Außerdem treffen auch zahlreiche neue Arbeiter ein, die aber vorläufig nur in den seltensten Fällen Arbeit finden, da die früher schon am Kanal thätig gewesenenen den Vorzug haben.

**Elfaß-Lothringen.** Im Frühjahr werden am Münster in Straßburg wieder große Restaurationsarbeiten vorgenommen werden. Schon hat man aus zwei großen Fenstern die Glasgemälde entfernt. Die Zeit, der Hagel, von Buben geschleuderte Steine, Brand und selbst die Hände von sogenannten Restauratoren haben diese Denkmale der Glasmalerkunst des fünfzehnten Jahrhunderts schwer geschädigt. Namentlich im achtzehnten Jahrhundert, als die Kunst der Glasmalerei fast ganz verloren gegangen war, ging man zur Restauration ohne Kunstverständnis, selbst ohne die unentbehrlichen Kenntnisse über. Die Glaser erhielten für das Einsetzen eines jeden einzelnen Glasstückes, bez. dessen Fassung in Blei zwei Sous. Um möglichst viele Zwei-Sousstücke zu erhalten, zerbrachen die „Künstler“ auch noch die unverletzten Scheiben und setzten deren Stücke dann nach Belieben hier und da wieder ein. Auf diese Weise wurde dann aus den früheren Glasgemälden ein tolles, buntes Durcheinander; im Meide einer Heiligen findet man ein Stück von einem Eisenpanzer, an Stelle einer weiblichen Hand die schwere eines Mannes, eine Fensterrose an Stelle eines Kopfes. In diesem Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, sagt das „Journal d'Alsace“, seitdem die Fenstergemälde des Münsters außerordentlich gelitten haben. Im Jahre 1840 ging ein furchtbares Gewitter über die Stadt, begleitet von dicken Hagelkörnern, welche fast alle Fensterscheiben an den Häusern zerbrachen und auch den Fenstern des Münsters großen Schaden zufügten. Die weltberühmte Fensterrose über dem West-Eingange ging ganz in Trümmer. 1842 begann die Wiederherstellung, welche aber 1870 noch nicht beendet war. Damals litten die Fenster neben und gegenüber der gleichzeitig zerstörten Orgel sehr durch die deutschen Geschosse.

**Elfaß-Lothringen.** Bei der Bezirksstagswahl im Kanton Großländen am 10. Febr. wurde der Deutschfreundliche Bürgermstr. Sibille fast einstimmig gewählt.

**Oesterreich.** Der deutschböhmische Parteitag in Teplitz, am 9. Februar, nahm einstimmig eine Resolution an, worin er seine Befriedigung über die Vereinbarungen der Ausgleichskonferenz ausdrückt und die weitere Pflege des deutschen Volkstammes als Pflicht aller Kreise der deutschen Bevölkerung bezeichnet. Der Parteitag sandte ein Telegramm an den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, welches in huldigen Worten treuer Dankbarkeit gegen den Kaiser Ausdruck giebt.

**Italien.** In Castiglione della Valle stürzte am 10. Februar der Fußboden eines Schulzimmers ein, in welchem gerade eine Theatervorstellung in Anwesenheit von etwa 150 Zuschauern stattfand. 14 Personen blieben todt, 50 wurden verwundet, darunter mehrere schwer.

**England.** Das neue große Gruben-Unglück ist dem unvorsichtigen Gebrauche ungeschützter Lampen zuzuschreiben. In einem langen Schachte waren fünf

Arbeiter beschäftigt, einen neuen Gang einzuschlagen, als plötzlich aus einer Spalte Gase hervorbrangen, die sich, da die Leute offene Lampen trugen, sofort entzündeten. Die Ventilation in dem Gange galt bisher als so vorzüglich, daß man alle Vorsichtsmaßregeln entbehren zu können glaubte. Der Schacht wurde von Fachleuten als Musterloch betrachtet. Die Scenen, welche sich am Eingange des Bergwerkes abspielten, als die Todten hinaufgeschafft wurden, waren herzzerreißend. Einige der 200 Leichen waren durch die Gewalt der Explosion in so viele Stücke zerrissen, daß sie in Säcke gethan werden mußten. Vielen fehlten einigte Gliedmaßen.

**Bulgarien.** Der russische Unterthan Rabin ist in Kustschuk als in der Paniza-Affaire schuldverdrächtig verhaftet worden. Die dabei beschlagnahmten Papiere sollen die unzweideutigen Beweise für die Beziehungen des verhafteten Russen Kaloplow zu dem Dragoman der russischen Botschaft in Bularest enthalten. Die bulgarischen Behörden sollen auch ein weiteres Schreiben Kaloplows an Paniza besitzen, welches besagt, daß der gegenwärtige Augenblick zum Sturze des jetzigen Regiments in Sofia günstig sei, jedoch müsse dies ohne Blutvergießen geschehen. Der Prozeß dürfte in zehn Tagen stattfinden. Der bulgarische Minister Stambulow erhielt zahlreiche Beglückwünschungen.

**Portugal.** Die Meldungen über eine zur Schlichtung des englisch-portugiesischen Streit Handels einzuberufenden europäischen Konferenzen werden von der „Gazette du Portugal“ als verfrüht bezeichnet. Es deutet dies darauf hin, daß man in den leitenden Londoner wie Lissaboner Kreisen anscheinend die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, auch ohne Zutun der übrigen Regierungen noch zu einer Verständigung mit einander zu gelangen. — Der englische Konsul in Oporto, woselbst die Stimmung der Bevölkerung gegen England einen besonders erregten Charakter besitzt, ist von einem patriotischen Hühnerkopfe aus den dortigen ersten Gesellschaftsklassen, dem Marquis von Anrade, zum Duell gefordert worden. Der Konsul hat indessen auf den bezüglichen Brief Anrade's nicht geantwortet und wird jetzt aus Oporto gemeldet, daß der Konsul mit Urlaub von Oporto abwesend sei.

**Ostafrika.** Laut Kabelmeldung aus Zanzibar ist Emin Pascha jetzt angeblich wieder vollständig hergestellt, er beabsichtigt, sich bald nach Zanzibar zu begeben. Bana Heri hält sich noch gegen die Deutschen, viele Araber stehen auf seiner Seite, er leidet aber Mangel an Nahrungsmitteln, auch erhält er keinen Zutug neuer Streitkräfte, so daß seine Gefangennahme nur eine Frage der Zeit ist. Bana Heri versuchte die Massais zur Empörung gegen die Deutschen zu bewegen, was ihm jedoch mißlang; 200 Lasten Geschenke, die von ihm an die Massais geschickt waren, wurden unterwegs von Premier-Lieutenant Gravenreuth abgefangen. Herr von Gravenreuth hat auch Buschiris Bruder gefangen und hinrichten lassen.

**Spartasse zu Hockendorf.** Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 3—6 Uhr.

## Amtlicher Theil.

### Verordnung,

Beiträge der Besitzer von Rindern und Pferden zu Deckung der im Jahre 1889 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der im Monate Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Rinder und Pferde ist zu Erstattung derjenigen auf das Jahr 1889 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, die an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere, bez. nach den Gesetzen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 für die an den Folgen der Impfung der Lungenseuche umgefallenen oder wegen dieser Folgen zu schlachten gewesenen Rinder oder für in Folge von Milchbrand gefallene oder getödtete Rinder, zu gewähren gewesen, bez. an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezichneten

- a) Rinder ein Jahresbeitrag von sechszehn Pfennigen,
- b) Pferde ein Jahresbeitrag von sieben Pfennigen

zu erheben. Indem Solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungs-Blatt von 1881 Seite 13 — und der Verordnungen vom 22. Februar 1884 und vom 17. März 1886 — Gesetz- und Verordnungsblatt von 1884 Seite 62 und von 1886 Seite 64 — andurch bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträthe, Bürgermeister, Gemeindevorstände) andurch angewiesen, auf Grund der, aus den Kreishauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Rindvieh- und Pferdebesitzern unverzüglich einzuziehen und unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreishauptmannschaften bez. Amtshauptmannschaften einzuzahlen. Dresden, am 25. Januar 1890.

Ministerium des Innern.

v. Rostk- u. Schmidt.

Seige.

### Bekanntmachung,

die Zählung der Fabrikarbeiter betreffend.

Behufs der am 1. Mai lfd. J8. wiederum vorzunehmenden Zählung der Fabrikarbeiter ist der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft zu wissen nöthig, welche Gewerbeunternehmer in den ihr unterstellten Ortschaften und Gutsbezirken vorhanden sind, von denen die Ausfüllung der zu dieser Zählung vorgeschriebenen Formulare zu erfordern ist.

Die sämtlichen Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks werden daher hiermit veranlaßt, die hier in Frage kommenden Gewerbeunternehmer unter Angabe des vollständigen Namens und der Art des Gewerbebetriebes bis längstens

den 25. dieses Monats

anher anzuzeigen, wobei zugleich bemerkt wird, daß es sich hierbei um diejenigen Gewerbeunternehmer handelt, welche

- 1. in ihren Gewerbeanlagen mindestens 10 Arbeiter beschäftigen, oder
- 2. Dampfessel verwenden, oder
- 3. mit Wind-, Wasser-, Gas- oder Heißluftmaschinen arbeiten oder deren Gewerbebetrieb nach § 16 der Reichsgewerbeordnung besonderer Genehmigung unterliegt,

während nicht zu berücksichtigen sind:

- 1. die der Aufsicht der Berginspektionen unterliegenden Bergwerke, auch wenn mit denselben Roaldbrennerei, Briquettefabrikation oder ein anderer, an sich zählpflichtiger Betrieb verbunden ist,
- 2. Steinbrüche, sofern in denselben die gebrochenen Steine nicht besonders bearbeitet werden, und Gräbereien,
- 3. Baugeschäfte, welche von Elementarkraft betriebene Maschinen nicht benutzen, Dachdecker-, Stubenmaler-, Steinseger-, Ofenseger- und Brunnenbaugeschäfte, landwirthschaftliche Betriebe und Gärtnereien,
- 4. Triebwerke oder Anlagen, welche Motoren lediglich zur Privatbeleuchtung oder für häusliche Zwecke benutzen,



5. Krahn- oder Aufzugsanlagen, auch mit Elementarbetrieb, Straßenbahnen und Dampfschiffahrtsgeschäfte,
6. Fuhrwerks-, Bade-, Export-, Expeditions- und Verlagsgeschäfte,
7. Motoren- und Erleuchtungsanlagen in öffentlichen Anstalten und Gebäuden (Schulen, Theater, Krankenhäuser, Irrenanstalten, Gefängnisse u. dgl.), sowie in zoologischen Gärten,
8. die Schlächtereien, mit Ausschluß der öffentlichen Schlachthäuser und der mit Elementarbetrieb arbeitenden Schlächtereien, sowie
9. Anlagen, welche zwar Dampfessel, nicht aber Dampfmaschinen für ihren Betrieb benutzen, sofern dieselben weniger als zehn Arbeiter beschäftigen oder nicht zu den in § 16 der Gewerbeordnung verzeichneten genehmigungspflichtigen Betrieben gehören.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1890.  
**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
 von Kefinger. Semig

**Bekanntmachung.**

Anher gelangter Mittheilung zufolge haben die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks in vielen Fällen es unterlassen, von den ausgestellten Erlaubnisscheinen zur Annahme von Ziehkindern Duplikate an den Herrn Bezirksarzt einzulenden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft sieht sich deshalb genöthigt, die hierauf bezügliche Vorschrift in § 5 des Regulativs über das Ziehkindwesen vom 22. Januar 1878 (Nr. 27 der amtshauptmannschaftlichen Verordnungsammlung) hierdurch einzuschärfen mit der an die Ortsbehörden gerichteten Veranlassung, die rückständige Einwendung der gedachten Erlaubnisscheinduplikate an den Herrn Bezirksarzt hier nunmehr schleunigst und längstens

**bis den 20. dieses Monats**

zu bewirken.

Dabei wird gleichzeitig in Erinnerung gebracht, daß auch

- a) in Fällen, wo sich die Kontrolle über ein oder das andere Ziehkind — durch Tod, Wegzug oder Zurücknahme des Kindes Seiten der Eltern behufs eigener Erziehung — erledigt

und

- b) bei Wohnungsveränderungen der Zieheltern innerhalb des Ortes oder des hiesigen Bezirks

entweder **sofort** oder spätestens **zum Schluß eines Vierteljahres** kurze Nachricht an den Herrn Bezirksarzt zu geben ist.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
 von Kefinger. Ludwig.

**Bekanntmachung.**

die Ablieferung der auf den 1. Termin d. J. fälligen Grundsteuer-Beträge betreffend.

Den Ortssteuereinnahmen des hiesigen Steuerbezirks andurch zur Kenntniß und Nachachtung, daß der auf den 20. Februar l. J. angeetzte Zahlungstag für den 1. Grundsteuertermin mit Rücksicht auf die auf diesen Tag fallende Reichstagswahl berathen **aufgehoben** wird, daß die Ablieferung der gedachten Staatssteuern, soweit dieselbe nicht etwa schon vorher bewirkt, nach dem Wahltag, doch **spätestens bis zum 24. Februar d. J.** zu erfolgen hat.

Dippoldiswalde, am 10. Februar 1890.

**Königliche Bezirkssteuereinnahme daselbst.**  
 Krefschmar.

**Holz-Auktion**  
 auf dem Bärenfelder Staatsforstreviere.

Im **Gasthofe zu Schmiedeberg** sollen

**Freitag, am 21. Februar d. J.,**

folgende im Bärenfelder Forstreviere aufbereitete Hölzer, als **von Vormittags 10 Uhr an:**

- 48 Stück weiche Stämme bis 15 cm Mittenstärke,
  - 9 " weiche dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
  - 5 " weiche dergl. von 23—29 cm Mittenstärke, in Abtheilung 61 (Schlag),
  - 61 " **buchene und birchene Klöße** bis 15 cm Oberstärke,
  - 34 " **buchene und birchene dergl.** von 16—22 cm Oberstärke,
  - 12 " **buchene und birchene dergl.** von 23—29 cm Oberstärke,
  - 4 " **buchene und birchene dergl.** von 30—36 cm Oberstärke,
  - 3 " **buchene und birchene dergl.** von 37—43 cm Oberstärke,
  - 2 " **buchene und birchene dergl.** von 44—50 cm Oberstärke,
  - 553 " weiche dergl. bis 15 cm Oberstärke,
  - 898 " weiche dergl. von 16—22 cm Oberstärke,
  - 657 " weiche dergl. von 23—29 cm Oberstärke,
  - 374 " weiche dergl. von 30—36 cm Oberstärke,
  - 167 " weiche dergl. von 37—43 cm Oberstärke,
  - 63 " weiche dergl. von 44—50 cm Oberstärke,
  - 45 " weiche dergl. von 51—75 cm Oberstärke,
  - 1 weiches Klotz von 86 cm Mittenstärke,
  - 47 Stück **harte Stangenklöße** von 8—11 cm Oberstärke,
  - 691 " weiche dergl. von 8—11 cm Oberstärke,
  - 150 " **harte Derbstangen** von 8—13 cm Unterstärke,
  - 1340 " weiche dergl. von 8—15 cm Unterstärke,
  - 163 " **harte Reistangen** von 4—7 cm Unterstärke,
  - 53480 " weiche dergl. von 2—7 cm Unterstärke,
- in den Abtheilungen: 1, 12, 13, **37** (Schlag), 45, 50, 54, 55, 56, 57, **61** (Schlag), 65, 66, 67, **73** (Schlag), 81, 82, 90,

2, 3, 4  
u. 4, 5 m  
lang.

**von Nachmittags 2 Uhr an:**

- 11 rm harte Brennscheite,
  - 49 rm weiche dergl.,
  - 1 1/2 rm harte Brennknüppel,
  - 120 rm weiche dergl.,
  - 4 1/2 rm harte Zäken,
  - 38 1/2 rm weiche dergl.,
  - 14 rm weiches Deckreisig,
  - 25 1/2 rm harte Astmeter,
  - 159 1/2 rm weiche dergl.,
  - 256 weiche Stöße,
- in den Abtheilungen: 1, 8, 9, 13, 17, 18, 27, 30, 32, 33, 34, 45, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 61, 65, 66, 67, 75, 78, 81, 82, 90 und Krumpolts Antauf

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besesehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Bärenfeld nähere Auskunft.

**Königl. Forstrevierverwaltung Bärenfelds und Königl. Forstrentamt Frauenstein,** am 6. Februar 1890.  
 Klette. Schurig.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Schwarze Tuche**  
**u. Buckskins**  
 zu Konfirmanden-Anzügen

empfiehlt sehr billig

**Hermann Näser,**  
 Markt und Serrengasse.

**Echte Kieler Pöcklinge,**

3 Stück 10 Pfennige,  
 empfing und empfiehlt **August Frenzel.**

**Bratwurst und Sülze**  
 empfiehlt **J. Sickmann.**

**Mutterkorn**

kauft jedes Quantum  
**Friedrich Kadner jun.,** Drogerie, **Glashütte.**

**2 Schlafstellen** sind zu vermieten und sofort zu beziehen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine freundliche Wohnung** (Stube und Kammer) wird baldigst zu miethen gesucht.  
 Lehrer **Wagner.**

**Gasthof zu Beerwalde.**

Donnerstag, den 13. Februar,  
**Karpfen-Schmauß,**  
 wozu freundlichst einladet **K. Kunze.**

**Restaurant Reinhardtsgrimma.**

Nächsten Sonnabend  
**Schweinsknöchel mit Sauerkraut,**  
 wozu freundlichst einladet **Franz Straßburger.**

**Gasthof zu Seifersdorf.**

Sonntag, den 16. Februar,  
**Jugend-Schmauß,**  
 wozu ergebenst einladet **S. Lieber.**

**Gasthof Muppendorf.**

Sonntag, den 16. Februar,  
**Jugend-Schmauß,**  
 wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

**Gasthof zu Bortas.**

Sonntag, den 16. Januar,  
**Jugend-Schmauß,**  
 wozu freundlichst einladet **B. Müller.**

**Oberer Gasthof zu Schönfeld.**

Sonntag, den 16. Februar,  
**Bratwurst-Schmauß,**  
 wozu ergebenst einladet **R. Seimann.**

**Gasthof zu Bärenburg.**

Sonntag, den 16. Februar,  
**Karpfen-Schmauß,**  
 wozu freundlichst einladet **E. Röber.**

**Turnverein.** Anstatt Donnerstag heute **Mittwoch Turnstunde.**

**Eis-Club.**

Bei günstiger Witterung morgen **Freitag,** den 14. Febr., Abends 8 Uhr, **Concert.** Mitglieder frei, Gäste 30 Pf. und Fahrmarke.

**Militär-Verein Reinholdshain und Umg.**  
 Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr, **Versammlung.**  
 Da wichtige Mittheilungen vorliegen, bittet um zahlreiches Erscheinen **der Vorstand.**

**Militär-Verein Reichstädt.**

Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 5 Uhr,  
**Monats-Versammlung.**  
 Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder, Vortrag der Jahres-Rechnung 1889, Beschlusfassung über Vereinsangelegenheiten, Besprechung über das Stiftungsfest. Das zahlreiche Erscheinen der Kameraden ist im Interesse jedes Einzelnen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Kasino-Verein Reinhardtsgrimma.**

Sonntag, den 16. Februar,  
**Kasino.**  
 Hierzu laden freundlichst ein **die Vorsteher.**



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 19.

Donnerstag, den 19. Februar 1890.

56. Jahrgang.

## Bulgarien.

Bulgarien, das Schmerzenskind der europäischen Diplomatie, macht plötzlich wieder von sich reden, nachdem die bulgarische Frage schon seit längerer Zeit in eine Art von politischem Dornröschenschlaf gefallen zu sein schien. Immer bestimmter tritt die Behauptung auf, daß die in Sofia erfolgte Verhaftung des aus dem Kampfe der Bulgaren mit den Serben rühmlichst bekannten Majors Panizza und einiger anderer bulgarischer Offiziere wie Civilbeamten mit einer noch rechtzeitig entdeckten Verschwörung gegen den Fürsten Ferdinand und seine maßgebenden politischen Berater zusammenhänge. Ja, diese Gerüchte erhalten dadurch noch ein ernsteres Gesicht, daß der offizielle Vertreter Rußlands in Bulgarest, Sitrowo, in das Komplott bedenklich verwickelt sein soll, wie denn überhaupt einige der verhafteten angeblichen Verschwörer als geheime Parteigänger und Agenten Rußlands gelten, und somit wäre wieder einmal eine jener Unternehmungen auf der Balkanhalbinsel bloßgelegt, bei denen panlawistische Gedanken die geheimen Triebfedern abgeben. In dieselbe ist auch wieder der alte Pantow, der eigentliche Leiter der revolutionären russenfreundlichen Partei in Bulgarien, verwickelt, welcher die Bulgaren in einer massenhaft verbreiteten Proklamation aufforderte, den Fürsten Ferdinand zu verjagen. Glücklicherweise ist der offenbar beabsichtigt gewesene Putsch des Majors Panizza noch im Entstehen unterdrückt worden und da nach einer offiziellen Versicherung im ganzen Lande Ruhe herrschen soll, so dürfte mit den vorgenommenen Verhaftungen und der zu erwartenden Aburtheilung Panizzas und seiner verhafteten Mitschuldigen die Sache als abgethan zu betrachten sein. Aber das jüngste militärische Pronunciamento in Sofia wirft dennoch wieder einmal ein bezeichnendes Licht auf die in Bulgarien trotz aller unläugbaren Fortschritte des Landes nach wie vor herrschenden eigenthümlichen Zustände, welche noch immer jener inneren Festigung entbehren, die für die gedeihliche Entwicklung eines Staatswesens die vornehmste Grundlage bildet. Denn sonst wäre es nicht möglich, daß, wenigstens in der bulgarischen Armee, immer auf's Neue Zeichen von Unzufriedenheit und unruhigen Bestrebungen hervortreten, von denen der Fall des Majors Panizza soeben wiederum ein bedenkliches Zeugniß abgelegt hat und wenn sich im bulgarischen Offizierskorps wie auch in der Beamten-schaft fortgesetzt Leute finden, die sich von geheimen Agitatoren bereitwillig gegen die bestehende Regierung aufwiegen lassen, so kann man einen solchen Zustand schwerlich als einen normalen und gesunden bezeichnen. Darüber, was eigentlich die letzten Ziele der Panizza'schen Verschwörung gewesen sind, gehen die Meinungen noch auseinander, jedenfalls ist durch ihre rechtzeitige Entdeckung etwaigen weiteren Verwickelungen in Bulgarien vorgebeugt worden. Aber der Vorfall mahnt die europäische Diplomatie auf's Neue, die Dinge auf der Balkanhalbinsel stets scharf im Auge zu behalten, deren Boden in politischer Beziehung sich ja nach allen Richtungen hin als unterwühlt erweist. Diese Vorsicht erscheint nicht nur in Hinblick auf Bulgarien geboten, sondern auch durch die wieder zu beginnende Regsamkeit in anderen Spezialfragen des orientalischen Gesamtproblems, von denen jetzt namentlich die kretensischen Angelegenheiten wieder schärfer hervortreten. Die griechische Regierung macht ernstlich Miene, zu Gunsten der aufständischen Kretenser zu interveniren und die Pflicht der europäischen Staatsmänner ist es, darüber zu wachen, daß dieses Bestreben Griechenlands nicht auf die allgemeine Lage zurückwirkt, während sie hoffentlich auch die panlawistischen Umtriebe und Hegerien in Bulgarien wie in Serbien und Rumänien im Auge behalten werden.

## Die Konstruktion des Gewehrs Muster 88.

Eine in Hannover bei Helwing verlegte Beschreibung des Gewehrs 88 wurde vor Ende vergangenen Jahres auf Anordnung des Kriegsministeriums zurückgehalten, bis das Gewehr selbst ausgeheilt sein werde. Seitdem hat man nun über die eigentliche Konstruktion des Gewehrs, so sehr die Neugierde wegen der über seine ballistischen Leistungen bereits bekannt gemachten Angaben angeregt sein mochte, nichts gehört, und noch bis in die letzten Tage wußte man eigentlich kaum den Namen des neuen Gewehrs. Nach der nun

von Mittler und Sohn verlegten Beschreibung kann es allerdings keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Gewehr 88 dem System Mannlicher angehört. Diese Beschreibung ist die erste, und da sie durch 68 sehr deutliche Abbildungen unterstützt wird, so wird es ihr an Zuspruch nicht fehlen.

Das neue Gewehr hat ein Kaliber von 7,9 Millimeter gegen 11 Millimeter Muster 71/84; die Läufe winden sich bei 24 Centimeter einmal um die Seelenachse gegen früher bei 55, und das Geschos macht in Folge dessen in der Sekunde etwa 2480 Umdrehungen gegen 790 früher. Der Lauf ist in seiner ganzen Länge mit einem Laufmantel umgeben, der hinten einen stärkeren Gewindegang zum Anschrauben auf den Hülsenkopf hat, sich vorn in den Mundring verjüngt und dann ein wenig hervortritt. Die Visireinrichtung hat ein Standvisir (250 Meter), die kleine Klappe (350 Meter) und die große Klappe bei niedrigster Stellung des Schießers auf 450 Meter. Mit letzterer kann bis auf 2050 Meter gezielt werden gegen 1600 Meter früher. Die Entfernungen sind auf beiden Visirschenkeln von 100 zu 100 Meter groß und deutlich angegeben, und zwar stehen auf dem linken die ungeraden, auf der rechten die geraden Anfangsziffern der betreffenden Hunderte.

An Stelle der früheren Mehrladevorrichtung ist der Kasten getreten zur Aufnahme des fünf Patronen fassenden Patronenrahmens. Der bei Muster 71/84 so nachtheilig wirkende einseitige Rückstoß ist beseitigt indem demselben durch eine sinnreiche Einrichtung eine centrale Richtung gegeben wurde. Auch ist der Rückstoß sehr vermindert, was die Mannschaften wohl freudig begrüßen werden. Das Verhältnis des Geschosgewichts zum Waffengewicht ist bedeutend vermindert: von 1/190 auf 1/240. Der Gasdruck beträgt 3200 Atmosphären gegen 1800 früher. Der Schaft in Folge der weggelassenen Bohrung für das Magazinrohr widerstandsfähiger geworden, der Kolben ist unten gerade gegen früher schräg abgesehen. Das Gewehr ist 1,25 Meter lang gegen 1,3 Meter Muster 71/84 und 3,8 Kilogramm schwer gegen 4,6 Kilogramm früher. Das Geschos wiegt nur 14,5 Gramm gegen 25 früher und ist 32 Millimeter Lauflänge lang gegen 27,5 Muster 71/84. Die Pulverladung besteht aus 2,5 Gramm „Gewehr-Blöschchen-Pulver“ gegen 5 Gramm früher. Der Mann trägt von den neuen Patronen 150 gegen 100 bei Muster 71/84 bei sich und zwar in drei Taschen, von denen die beiden vorderen je zwei Padschachteln, jede zu fünfzehn Patronen, fassen, die hintere sechs Padschachteln enthält. Die Padschachteln haben wieder je drei Patronenrahmen, welche von oben in den Kasten gesetzt werden. Der Patronenrahmen hat etwa die Dide der Patrone und eine quadratische Form, deren Seite der Länge der Patrone ohne Geschos entspricht. Das Geschos besteht aus einem inneren Kern von Hartblei und einem Nickelmantel. Als Grund, daß die Geschosse nicht einheitlich aus härteren Metallen hergestellt werden können, wird das zu geringe spezifische Gewicht derselben angegeben. Die neue Patrone hat keinen Patronenrand, so daß dieselbe sich aus diesem Grunde leichter verpacken läßt und wegen des geringeren Gewichts und geringeren Raumes nun in den kleinen Patronentaschen 1125 gegen früher 960 Patronen gehen.

Aus diesen Ziffern ergeben sich die außerordentlichen Vortheile, welche das Gewehr 88 vor dem 71/84 voraus hat. Den größten finden wir darin, daß der Mann nun mit 150 Patronen gegen 100 früher ins Gefecht rücken kann und das Gesamtgewicht von Gewehr und Patronen trotzdem noch geringer ist als bei Muster 71/84. Dies ist jedenfalls das wirksamste Mittel, dem Verschleßen vorzubeugen. Selbstverständlich äußert die weit leichtere Patrone auch ihre Wirkung auf die Nachführung der Munition in den Munitionswagen der Truppen und in den Munitionskolonnen, indem nun bei demselben Gewicht weit mehr Patronen verladen werden können. Auf die anderen Vortheile wird nicht mehr eingegangen, sie ergeben sich auch dem Laien von selbst.

Auch in Bezug auf die Ausmerzungen der Fremdwörter ist wieder ein Schritt vorwärts gethan: Es heißt nun „entformen“ statt „deformiren“ zc.

Die angezeigte Schrift enthält außerdem die Vorschriften über Gewehr 71/84, woraus erhellt, daß

dieses Gewehr vorläufig noch als in Gebrauch befindlich betrachtet wird; ferner Anleitungen für das Auseinandernehmen, Reinigen und Zusammensetzen des Gewehrs, sowie die Bestimmungen über den Revolver zc., endlich die neuen Vorschriften aus der Schießvorschrift über Zielen, Entfernungsschätzen zc.

## Vermischtes.

(Humoristisches.) Anstrengende Thätigkeit. Lante: „Nun, Frisch, wohin gehst Du?“ — Frisch: „In die Schule!“ — Lante: „Und was thust Du dort?“ — Frisch: „Ich warte, bis mich die Mama abholt!“ — Der Revisor: „Ich sage Ihnen, wie mich das Mädchen liebt — davon hat sie gar keine Ahnung!“ — Genussucht. Chef (zum Kommissar): „Sie, Meyer, nun ist's mir aber zu dumm, fortwährend machen Sie Reden ins Hauptbuch und lesen Sie dann wieder auf. Trinken Sie doch gleich aus der Flasche!“ — Erklärter Stolz. Erster Lieutenant: „Gaul von Rittmeister verliert schäbig.“ — Zweiter Lieutenant: „Oh, doch ziemlich festes Thier. Sehen Sie nur, wie hoch es Kopf trägt.“ — Erster Lieutenant: „Bah, trägt nur Kopf hoch wegen theurer Pferdeleischpreise!“

(Herr, dunkel war der Rede Sinn!) Dieses Schiller'sche Zitat dürfte vollste Anwendung finden auf ein wahres Monstrum von Sag, welches sich in einer kürzlich erschienenen Broschüre „Telepathie und Hypnotismus“ (von Dr. F. W. . . . .) findet. Der eben so klare als hübsch stilisirte Sag lautet: „Da nämlich Dasjenige, was Diejenigen, welche für die Geheimnisse der Magie gewonnen worden, gewissermaßen als Schulen an sich durchzumachen haben, sowohl im Sinne eines Aktes der Selbstüberwindung, wenn es selbst gewollt, um sich zur Stufe einer in diesen Kreisen angestrebten Vollkommenheit zu erheben, geschieht, als auch im Sinne einer Strafe, wenn es gezwungen geschieht, und nur auferlegt ist, abgefaßt werden, so kann hiernach die Auffassung bestehen, daß Verbrecher, welchen Derartiges zugemutet wird und über die Derartiges verhängt wird, zu gleicher Zeit eine ihnen gebührende Strafe erdulden und andererseits als Werkzeuge oder Funktionäre von besonderer Art im Reiche der Gesellschaft dienen, wenn sich Einer ihrer als solcher zu bestimmten Zwecken auf telepathischem Wege bedient.“ — Wie einfach und hübsch!

## Verhandlungen

### der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

3. Sitzung am 6. Februar 1890.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Vorsteher, Mende, E. Schmidt, Heinrich, Wallter, Ulrich, Müller und Ebert.

1. Das Kollegium verwilligte aus der Sparkasse 2400 M., 800 M., 400 M., 2400 M., 600 M. und 5000 M. Darlehn an Grundstücksbesitzer.

2. Der Stadtrath hat dem Hospitalverwalter Wolf vom 1. Januar 1890 ab eine persönliche Gehaltszulage von 75 M. jährlich verwilligt. Das Kollegium trat diesem Beschlusse bei.

3. Nach Vortrag der gezogenen Erinnerungen und der darauf erfolgten Beantwortung beschloß man, den Vorschlägen des Finanz-Ausschusses gemäß die Richtigstellung der Armen- und Hospitalkassen-Rechnung, der Feuergeräthkassen-Rechnung, der Einquartierungskassen-Rechnung und der Legatenkassen-Rechnung auszusprechen.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1890.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

W. Wendler, Vorsteher.

## Standesamtliche Nachrichten aus der Parochie Pöschendorf. Monat Januar.

**Aufgebote:** Oekonom Gustav Adolf Wiegand in Pöschendorf mit Wirthschaftsgehilfin Marie Pauline Hartmann in Bröschchen. — Bergarbeiter Oskar Waldemar Lehmann in Pöschendorf mit Dienstpferd Emma Anna Lichtenberger in Kleinölsa. — Bergarbeiter Hermann Gustav Fischer in Rippen mit Wirthschafterin Klara Theresie Kade in Rippen.

**Eheschließungen:** Bahnarbeiter Karl Otto Henschel in Nöderau mit Klara Theresie Luise Leister in Pöschendorf. — Oekonom Gustav Adolf Wiegand in Pöschendorf mit Marie Pauline Hartmann in Bröschchen. — Handarb. Gustav Emil Hofert in Gutschütz mit Marie Henriette Heyne in Welschbuse. — Gutspächter Julius Maximilian Stange in Welschbuse mit Amalie Minna Forter daselbst.

**Geburten:** Ein Sohn: Wirthschaftsbesitzer Ernst



Oswald Zimmermann in Wilmsdorf. — Gutsbesitzer Gottfried Hermann Schilde in Börnchen. — Kohlenhändler Ernst Robert Richter in Wilmsdorf. — Bergarbeiter und Wirtschaftsbefitzer Gustav Adolf Paul Wende in Quohren. — Materialwaarenhändler und Hausbesitzer Heinrich Wilhelm Kreber in Poffendorf. — Bergarbeiter Hermann Heinrich Seifert in Börnchen. — Schuhmacher Heinrich Moriz Pohle in Rippien. — Bergarbeiter Johann Karl Kästner in Welschhufe (Zwillingspaar). — Fleischer Karl Friedrich Otto Hauptmann in Welschhufe. — Bergarbeiter Friedrich August Haupe in Rippien. — Unverehel. Dienstmagd Linda Marie Antonie Schneider in Rippien. — Bergarbeiter Oswald Hermann Drechsler in Welschhufe. — Eine Tochter: Unverehelichte Dienstmagd Anna Marie Berndt in Börnchen. — Unverehel. Kohlenleserin Anna Marie Helm in Wilmsdorf. — Cigarrenarbeiter Ernst Hermann Fischer in Poffendorf. — Wirtschaftsbefitzer Karl Ludwig Wolf in Börnchen. — Bergarb. Gottlob Ernst Hindemann in Poffendorf. — Schneidemüller Karl Gottlieb Schiller in Poffendorf. — Maurer Paul Hermann Reichel in Poffendorf. — Zimmergeselle Robert Emil Gärtner in Börnchen. — Wirtschaftsbefitzer Theodor Otto Anäpfer in Wilmsdorf. — Unverehel. Näherin Anna Hulbine Hcharnt in Poffendorf. — Unverehel. Dienstmädchen Anna Klara Beyold in Poffendorf. — Geschirrführer Karl Ernst Hermann Bellmann in Börnchen. — Bergarbeiter und Hausbesitzer Karl Moriz Kuzel in Rippien. — Bergarbeiter Otto Klemens Romberg in Welschhufe. — Unverehel. Dienstmädchen Bertha Agnes Wöttger in Welschhufe. — Zimmermann Friedrich Bernhard Vetter in Welschhufe.

**Todesfälle:** Alfred Kurt Schumann, Sohn des Scharwerchimmermanns und Hausbesizers A. J. Schumann, in Welschhufe, 2 M. 21 T. — Luise Frida Kästner, Tochter des Bergarbeiters R. J. Kästner in Welschhufe, 1 J. 7 M. — Kurt Albert Rölle, Sohn des Bergarbeiters R. A. Rölle in Welschhufe, 2 Mon. 21 T. — Fabrikarbeiter Friedrich August Salzer in Welschhufe, 60 J. 11 M. — Paul Otto Brühl, Sohn des Bergarbeiters und Hausbesizers Friedrich Wilhelm Brühl in Welschhufe, 5 M. 21 T. — Anna Johanne Martha Dalmolin, Tochter des verstorbenen Bergarb. F. Dalmolin in Welschhufe, 4 J. 7 M. — Paul Richard Schramm, Sohn des Bergarbeiters G. A. Schramm in Welschhufe, 8 Mon. — Emil Richard Hauptvogel, Sohn des Bergarbeiters G. W. Hauptvogel in Welschhufe, 1 J. 4 Mon. — Bergarbeiter Karl Gottbold Köber in Rippien, 65 J. 2 Mon. — Ernst Arthur Kästner, Sohn des Bergarbeiters J. R. Kästner in Welschhufe, 14 T. — Bergarb.

Karl Wilhelm Müller in Welschhufe, 40 J. 6 Mon. — Bruno Richard Kästner, Sohn des Bergarb. J. R. Kästner in Welschhufe, 19 T. — Hilma Selma Martin, Tochter des Schmiedemeisters und Hausbesizers E. W. Martin in Poffendorf, 25 T. — Zimmergeselle Gustav Adolf Gottschalk in Quohren, 33 J. 11 M. 4 T. — Heimbürgin Marie Charlotte Nipke (led. Standes) in Poffendorf, 81 J. 5 M. 11 Tage. — Georg Max Müller, Sohn des Stuhlbauers G. H. Müller in Börnchen, 6 M. 19 T. — Handarbeiterin Juliane Henriette Seidler, geb. Böhnert in Kleincarsdorf, 67 J. 3 M. 17 T. — Marie Frida Müller, Tochter des Dienstmädchens M. Th. Müller in Wilmsdorf, 2 M. 9 T. — Edmund Alfred Rüdiger, Sohn des Fabrikarbeiters M. Th. Rüdiger in Wilmsdorf, 6 Mon. 13 T. — Elisabeth Adelheid Fischer, Tochter des Bahnarbeiters R. J. M. Fischer in Hänichen, 1 M. 19 T. — Wäckermeister und Hausbesitzer Ernst Ferdinand Christmann in Poffendorf, 74 J. 4 Mon. 1 T. — Handarbeiter und Hausbesitzer Friedrich August Friebe in Börnchen, 53 J. 5 M. 24 T. — Sohn des Handelsmanns und Hausbesizers E. A. Reichel in Wilmsdorf, bei der Geburt verstorben. — Gutsauszüglerin Anna Rosina Verner, geb. Vogel in Börnchen, 77 J. 8 M. 11 T. — Hermann Arno Rensch, Sohn des Gasthofbesizers R. H. Rensch in Wilmsdorf, 3 M. 14 T. — Handarbeiter Karl August Jorker in Poffendorf, 73 J. 6 M. 8 T. — Wirtschaftsauszüglerin Christiane Juliane Riebold, geb. Pils in Wendischcarsdorf, 67 J. 11 M. 27 T. — Todtgeb. Sohn des Schnittwaarenhändlers und Hausbesizers Gregor Leberecht Koch in Hänichen. — Anna Pauline Grumbt, Tochter des Gutsbesizers R. J. E. Grumbt in Quohren, 1 J. 5 M. 3 T. — Max Oskar Richter, Sohn der Dienstmagd E. R. Richter in Voderitz (verstorben in Wendischcarsdorf), 4 M. — Wirtschaftsgelbin Marie Theresie Werbig in Poffendorf, 56 J. 8 Mon. 25 T. — Max Woldegar Grumbt, Sohn des Gutsbesizers R. J. E. Grumbt in Quohren, 4 M. 25 T. — Sohn des Handarbeiters Karl Ernst Nade in Wilmsdorf, bei der Geburt verstorben.

**Dresdener Schlachtviehmarkt vom 10. Februar.**  
Am Schlachtviehmarkt waren 494 Rinder und 78 Bullen, 904 Hammel, 720 Schweine und 236 Kälber, zusammen 2354 Stück Vieh (30 weniger wie am Vormarkt) zum Verkauf angetrieben. Rindvieh hatte langsam zu Ueberstand führenden Verkehr. Es erzielten Rinder erster Wertgattung 60 bis 70 M., Mittelwaare zuzüglich guter Rube 53-57 M. und geringe Sorte 30-40 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht; Bullen wurden zwischen 50 und 60 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht abhandelt. Hammel entwickelten ein leidliches Geschäft; bezahlt wurden eig-

liche Lämmer mit 60-63, Landhammel erster Sorte mit 52 bis 55 und solche zweiter Sorte mit 44-48 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine waren ebenfalls leidlich verkäuflich. Für Landschweine erster Sorte wurden 62-66 und für solche zweiter Sorte 58-60 M. pro 60 Kilo Fleischgewicht angelegt, wogegen 115 hier ausgeschlachtete Wafonier 55 M., 75 geschlachtet eingeführte Landschweine aber 54-56 M. für die gleiche Quantität Schlachtgewicht erreichten. Kälber wurden zu 95-120 Pfennigen das Kilo Fleisch stoff abgenommen. Höhere Ausnahmepreise für beste Qualität mussten außerdem noch durchgängig bewilligt werden. — Die Zahl der Schlachtungen im Central Schlachthofe hat in der vorigen Woche 3601 betragen. Betroffen wurden davon 347 Rinder, 618 Hammel, 1864 Schweine und 742 Kälber.

**Dresdner Produktenbörse vom 10. Februar.**  
An der Börse:  
Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto: Weichweizen . . . 190-197, Hartweizen . . . 180-194, do. neu . . . —, do. englisch 180-190, Weichweizen, böhmischer 200-208, Russ. Weizen, weißer 200-208, do. rother 205-215, do. geib u. dunt 195-205, do. braun . . . —, Roggen, sächsischer 175-178, do. russischer 177-180, do. preussischer 182-185, Gerste, sächsische 180-190, do. böhm. u. mähr. 190-215, Futtergerste . . . 135-140, Hafer, sächsischer 162-167, Mais, Cinquintine 135-140, do. rumän. alt 130-136, do. do. neu . . . —, do. ungar. neu . . . —, do. amerik. mixed 130-133, Erbsen pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare . 180-190, do. Futterwaare 145 155, Soaterröfen . . . —, Bohnen, pro 1000kg 190-220, Widen, pro 1000 kg . . . —, Buchweizen, inländ. und mährisch 140-145, do. russischer 140-145, Delsaaten pro 1000 kg netto: Wintererbsen, sächs. 280-300, Wintererbsen, neuer 285-295.  
Auf dem Markt:  
Hafer (hl) . . . 8,00-9,00, Kartoffeln (hl) . . 4,00-4,40, Butter (kg) . . . 2,20-2,60, Weinsaat, feinste . 235-240, do. feine . 210-220, do. mittlere . 200-205, do. geringe . 180-190, Rüböl pro 100 kg netto (mit Fass): raffiniert . 74,00, Rapskuchen pro 100 kg netto: lange . . . 14,50, runde . . . 14,50, Feinfuchen, einmal gepreßt . . . 19,00, do. zweimal gepr. 17,00, Malz (ohne Sach) 26-30, Kleeblatt pro 100 kg Brutto (mit Sach) rotte . . . —, do. weiße . . . —, do. schwedische . . . —, Lupinosen . . . —, Weizenmehl pro 100 kg netto: Kaiseranzug . . . 35,00, Orießleranzug . . . 32,50, Semmelmehl . . . 31,50, Bäckermundmehl . . 29,50, Orießlermundmehl . 24,00, Weizenmehl . . . 21,00, Roggenmehl Nr. 0 . 30,50, do. Nr. 0/1 . 29,00, do. Nr. 1 . 27,00, do. Nr. 2 . 24,00, do. Nr. 3 . 21,00, Futtermehl . . . 14,00, Weizenkleie, grobe . 10,40, do. feine . . . 10,40, Roggenkleie . . . 11,40, Spiritus . . . 53,00 33,50

**B. Krentzbach**  
empfehlts als besonders preiswerth:  
**schwarze Cachemire**  
in glatt, gestreift und gemustert,  
**Neuheiten**  
in farbigen, gestreiften und Karirten  
**Kleiderstoffen.**  
Dauerhafte Stoffe zu  
**Haus- u. Kinderkleidern.**  
Konfirmanden-Jackets  
und -Umhänge.  
**B. Krentzbach**  
Dippoldiswalde,  
Altenberger Straße.

**Cognac**  
der Export-Cie.  
für Deutschen Cognac,  
Köln a. Rh.,  
bei gleicher Güte bedeutend billiger als  
französischer.  
Vorrätig unter Etiquette mit  
unserer Firma bei Herrn  
H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

**Obermühle Reinhardtsgrimma**  
empfehlts als gut und billig  
eine große Auswahl in Konfirmanden-Anzügen  
u. Hüten, sowie Herren-, Damen- u. Kinder-  
Garderobe zum billigsten Preis.

**Schuhmacher-Artikel.**  
Meine seit dem Jahre 1870 führenden Schuh-  
macher-Artikel bringe zu äußerst billigen Preisen  
in empfehlende Erinnerung. **August Frenzel.**

**Medicinal-Tokayer**  
(chem. untersucht von Dr. Foerster  
in Plauen i. V.)  
vom Weinbergbesitzer  
**Ern. Stein**  
in Erdö-Bénye bei Tokay,  
garantirt rein, als vorzügliches  
Stärkungsmittel bei allen Krank-  
heiten empfohlen, verkauft zu En-  
gros-Preisen  
**Wilhelm Dressler,**  
Dippoldiswalde,  
sowie  
**Apotheke Dippoldiswalde.**

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortreflich wirkend bei allen Krank-  
heiten des Magens.  
In Deutschland bei Apweizlosigkeit, Schwäche  
des Magens, überreichendem Nühen, Blähung,  
sauren Aufstößen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Gäh u. Weis, über-  
mäßiger Schlingenschwäche, Gehäus, Übel  
und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom  
Magen herührt), Magenkrampf, Gasstauung,  
Leber- u. Nierenleiden, überreichen des Magens  
mit Speisen u. Getränken, Wämer-, Milch-,  
Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis  
1/2 Flasche (sammt Gebrauchsanweisung) 80 Pf.,  
Doppelhalbe Mk. 1.40. Centr.-Verl. durch  
Woth, Carl Brady, Kremator (Wahren).  
**Mariazeller**  
**Abführpillen.**  
Die seit Jahren mit bestem Erfolge  
bei Stuhlverstopfung und Hart-  
leibigkeit angewendeten Pillen wer-  
den jetzt vielfach nachgeahmt. Man  
achte daher auf obige Schutzmarke und  
auf die Unterschrift des Apot. C. B. Brady,  
Kremator. — Preis der Schachtel 50 Pf.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführ-  
pillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder  
Flasche und Schachtel genau angegeben.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen  
sind echt zu haben in  
**Dippoldiswalde: Stadtpothefe.**

**Speisesalz,  
Vihsalz,  
Mais,  
Hühner-  
Tauben- } futter (beste Mischung),  
Futtermehl,  
Weizenkleie,  
Roggenkleie**  
empfehlts billigt  
**Oswald Loße, Bahnhof.**

**Weizenmehl**  
von anerkannt vorzüglicher Qualität empfehlts  
**Stadtmühle Dippoldiswalde.**  
**E. Renger.**

**Dr. Laton's amerikanischer  
Gicht- u. Rheumatismus-Liqueur**  
wird vielfach von Ärzten verordnet und hat eine emi-  
nente Wirkung. Akute Anfälle mit heftigsten  
Schmerzen verschwinden meist innerhalb 24 Stun-  
den, bei längerem Gebrauch auch die schmerzhaften  
chronischen Anschwellungen, wenn noch nicht ver-  
knorpelt. 1 Flasche M. 4.50. Niederlage in der  
**Apothefe zu Dippoldiswalde.**

**Kulmbacher Exportbier**  
aus der Export-Dampf-Bierbrauerei von  
**Hans Vogt, Kulmbach** in Bayern,  
in Gebinden und 1/2 Liter-Flaschen.  
Das Bier ist von vorzüglichster Qualität und empfehle  
dasselbe einer geneigten Beachtung.

**Hugo Beger's Wwe. Nacht,**  
Dippoldiswalde.  
**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten,  
Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die  
Feldtschen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30  
und 10 Pfg. nur allein in der  
**Priv. Stadt-Apothefe in Dippoldiswalde.**



# An die Wähler

## des 8. sächsischen Reichstags-Wahlkreises!

Wiederum wird das deutsche Volk an die Wahlurne gerufen, um die Männer zu wählen, denen es die Vertretung seiner höchsten Interessen anvertrauen will.

Wie vor drei Jahren gilt es heute, in den Reichstag Abgeordnete zu senden, welche die Rücksichten auf das Wohl, die Macht und die Würde des Reiches allen andern Rücksichten, auch denen der Partei voranstellen.

Dies ist heute so dringend nöthig, wie vor drei Jahren.

Dem genialen Leiter des deutschen Staatswesens ist es gelungen, den äußeren Frieden bis jetzt zu erhalten und für die nächste Zeit zu sichern und dadurch das Vertrauen wieder zu erwecken, durch welches eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse geschaffen, ein Aufschwung von Handel und Gewerbe gefördert und bessere Zeiten für die Landwirthschaft herbeigeführt wurden; dies war aber nur dadurch möglich, daß die Regierung in der reichstreuen Mehrheit eine Stütze fand, welche ihr die erforderlichen Mittel aus patriotischer Ueberzeugung voll gewährte.

Jetzt gilt es, das Erworbene zu bewahren.

Es gilt zu verhindern, daß die gegnerischen Parteien verstärkt in den neuen auf fünf Jahre zu wählenden Reichstag eintreten.

Wir dürfen die Socialdemokraten nicht erstarren lassen, die auf den Umsturz aller Verhältnisse, auch des Reiches hinarbeiten.

Wir dürfen die Deutschfreisinnigen nicht wieder erstarren lassen, die bei allen großen nationalen Fragen, wie auch bei der Socialgesetzgebung fast ausnahmslos auf Seite der Gegner gestanden haben und deren Redner im Reichstage den so hochverdienten Reichskanzler, um den uns die Welt beneidet, in der gehässigsten Weise zu bekämpfen pflegen.

Wir müssen aber dazu mitzuwirken suchen, daß in dem neuen Reichstage eine Mehrheit vorhanden ist, welche — trotz der Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen — willens ist, in allen großen nationalen Fragen geschlossen zu Kaiser und Reich zu stehen, sowie für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens und für die ruhige, stetig fortschreitende Entwicklung des jungen Reiches kräftig einzutreten.

Darum haben sich auch diesmal im 8. sächsischen Reichstagswahlkreise Mitglieder der konservativen, der nationalliberalen und der sächsischen Fortschrittspartei zusammengeschlossen und eine Vereinigung gebildet, welche alle gleichgesinnten Wähler hierdurch auffordert, am 20. Februar d. J. ihre Stimme nur

# Hrn. Holzhändler Ernst Grumbt

## in Dresden

zu geben, der in unserm Sinne wirken wird, wie er bereits im letzten Reichstage, dem er als ein in den Fraktions- und Kommissionsitzungen sehr thätiges Mitglied der freikonservativen oder Reichspartei angehörte, an den großen Aufgaben der Festigung der Wehrkraft, sowie der Socialgesetzgebung erfolgreich mitgearbeitet hat.

Als ein Mann praktischer Erfahrungen und praktischen Geistes kennt Herr Grumbt die Bedürfnisse des Bürgerstandes, der Industrie und der Landwirthschaft, als ein gerechter und wohlwollender Arbeitgeber hat er ein Herz für das Wohl der Arbeiter. Er ist für eine gerechte Vertheilung der Lasten, die das Reich dem Einzelnen auferlegen muß, wirksam einzutreten befähigt und willens, dies zu thun.

Er ist vor Allem unabhängig, unabhängig nach oben wie nach unten und wird allen Versuchen rückwärtlicher Bestrebungen entschieden entgegentreten.

Wer daher „Allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit“, der fehle nicht an der Wahlurne und wähle mit uns den gemeinsamen Kandidaten der vereinigten liberalen und konservativen Parteien

Herrn

# Holzhandler Ernst Grumbt

## in Dresden.

Die Vereinigung reichstreuer Wähler des 8. sächs. Reichstagswahlkreises.

Goensel-Pirna, Vorsitzender.

Frenzel-Dorf Wehlen.

Stadtrath Mueller-Schandau.

Dr. Muth-Pirna.



**Herzlichster Dank.**

Bei dem Begräbnisse unserer unvergesslichen, guten **Fanny** sind uns so viele Beweise der Liebe und Theilnahme erwiesen worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Lehrer Fleischer, welcher unserem guten Kinde durch erhebende Gesänge die letzte Ehre erwiesen hat.

Dir aber, herzensgute Fanny, rufen wir noch ein Ruhe sanft nach.

Riederfrauendorf, den 9. Februar 1890.

Die trauernde Familie **Wellmann.**

**Hauskauf.**

Gegen Kasse wird ein in gutem baulichen Zustande befindliches Haus oder passender Bauplatz in Dippoldiswalde zu kaufen gesucht. Off. mit genauester Größenangabe und äußerstem Preis unter

„Hauskauf“  
postlagernd Dresden Postamt 1 erbeten.

**Fischwasser.**

Ein Stück Forellenwasser (nur zum Angeln) gegen gutes Honorar zu pachten oder auch zur Theiligung gesucht.

Gütige Offerten mit Preisangabe und näheren Details an **R. Horn, Dresden, Grünestraße Nr. 14** erbeten.

**Gutgearbeitete Tischlermöbel**

empfehl **Max Weinhold, Junngsmstr., Dippoldiswalde, Biorienberg 244.**

**Gewürze zum Schlachten,**

rein und wöchentlich frisch gemahlen, empfiehlt **E. W. Künzelmann's Nachf.**

**Bergmann's**  
**Therese-Schwefel-Seife,**  
bedeutend wirksamer als Thereseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

**Arnica-Haaröl,**  
ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze, ist das **Wirksamste und Unschädlichste** gegen **Saaransfall und Schuppenbildung.** Flaschen à 75 Pf. und 50 Pf. in der **Apothek zu Dippoldiswalde, Apothek zu Altenberg.**

Garantirt reines  
**Leinmehl**

empfehle im Ganzen und Einzelnen billigt. **Oswald Loze, Bahnhof.**


**Dentin-Ritt,**

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schütz nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd.

Niederlagen: **Apothek zu Dippoldiswalde, Apothek zu Altenberg.**

**Spreu und Aehrenfutter**  
hat zu verkaufen **Herm. Loze.**

**Haferstroh**  
ist billig zu verkaufen bei **H. Schönberger, Bäckerstr., Dippoldiswalde.**

  
**1 brauner Wallach**  
soll nun auf's Land als Arbeitspferd verkauft werden.  
**L. Kühnert, Dresden, Pirnaische Str. 21.**

  
**2 ältere Arbeitspferde**  
sind zu verkaufen in Reinberg bei Dippoldiswalde, Gut Nr. 15.

Ein Transport  
**ostpreussische Zuchtkühe**  
(gutes Milchvieh)  
trifft morgen ein. **H. Reichert in Reinberg.**

**Wähler-Versammlung für Glashütte und Umg.**

Donnerstag, den 13. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,  
wird sich im **Hotel „zur Post“** in **Glashütte** der bisherige bewährte Vertreter

**Herr Holzhändler Ernst Grumbt aus Dresden**

den Wählern von Glashütte und Umgegend vorstellen.

Glashütte, den 11. Februar 1890.

Das Wahlkomitee der reichstreuen Parteien.

J. A.: A. S. Ronick.

**Handelschule zu Dippoldiswalde.**

Beginn des neuen Schuljahres am 15. April. Kursus 3jährig. — Ausbildung in kaufmänn. Rechnen, deutscher und französischer Sprache, Geographie, Korrespondenz, Waarentunde, Buchhaltung, Wechsellehre. — Die Anstalt nimmt außer Handlungslehrlingen auch Schüler, welche nur einzelne Fächer besuchen wollen, als Extraner auf. — Anmeldungen nehmen entgegen

**Fr. Engelmann, Dir., R. Linke, Vorsteher.**

**Realgymnasium zu Freiberg.**

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pflöglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben baldmöglichst bei dem Unterzeichneten im Realgymnasium Turnerstr. 3 anzumelden und wenn irgend möglich, die Angemeldeten persönlich vorzustellen. Beizubringen sind vor der Aufnahme Taufschein, Impfschein und Schulzeugnisse, sowie bei Konfirmirten der Konfirmationsschein. Sprechstunde: Wochentags von 11 bis 12 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 14. April, früh 8 Uhr, statt. Freiberg, den 10. Januar 1890.

Der Rektor des Realgymnasiums zu Freiberg.

Prof. Richard Bachaly.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versich.-Bestand am 1. Februar 1890: 73700 Personen mit 568 800 000 Mark.

Baukfonds am 1. Februar 1890 160 000 000

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 203 580 000

Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6156 820

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

**R. Linke, Kaufmann.**

**== In Brautkleidern! ==**

- Schwarze glatte reinseidene Kleiderstoffe.
- Schwarze gemusterte reinseidene Kleiderstoffe.
- Bunte glatte reinseidene Kleiderstoffe.
- Weisse reinseidene Kleiderstoffe.
- Schwarze halbseidene Kleiderstoffe.
- Bunte halbseidene Kleiderstoffe.
- Schwarze glatte reinwollene Kleiderstoffe.
- Schwarze gemusterte reinwollene Kleiderstoffe.
- Weisse glatte reinwollene Kleiderstoffe.
- Weisse gemusterte reinwollene Kleiderstoffe.

**Ausstattungen. Brautschleier.**

Allergrößte Auswahl!

Allerbilligste Preise!

**Hermann Näser, Markt und Herrengasse.**

**== Wachholder-Saft, ==**

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

In Flaschen zu 50, 85 und 125 Pf., sowie ausgemoggen zu haben bei

**Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde, Drogenhandlung.**

**Roggen, Weizen, Hafer etc.**

kauft stets **Osw. Loze, Bahnhof.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern ein gutes Unterkommen finden. **Bäckermeister Gerhardt, Dresden-Alstadt, Bindenaustraße 15.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei **Bäckerstr. Enderlein in Seifersdorf.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Ostern in die Lehre treten beim **Innungsmeister Gustav Walther in Lockwitz.** — Näh. theilt auch **Wittwe Walther in Reinhardtsgrimma** mit.

**— Achtung! —**

Zu vermieten und 1. April zu beziehen: **2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, auf Wunsch auch mit Laden.**  
**F. Auerswald, Restauration, Lungkwitz.**